

Nach der IFAT ist vor der IFAT

Die IFAT ENTSORGA 2010 ist vorüber. Zumindest sind inzwischen die Vorführmaschinen verladen, die Stände leer geräumt, die Exponate verpackt, die Video-Monitore sicher verstaut, übrig gebliebene Imagebroschüren, Flyer und Programmhefte eingesammelt, die Catering-Reste im Bioabfall entsorgt und die Akteure wieder heimgekehrt. Und wenn dieses Heft erscheint, haben die Messebauer auch die großen und kleinen Ausstellerstände in ihre Holz-, Plastik-, Pappe- und Textil-Teile zerlegt und für 2012 eingemottet oder entsorgt.

Die Messe mag terminlich begrenzt gewesen sein – inhaltlich ist sie noch lange nicht beendet. Trotz Podiumsdiskussion und Konferenz prallen nach wie vor beim Thema Wertstofftonne die Ansichten von gewerblichen und kommunalen Anbietern aufeinander. Trotz Cluster-Forum über Waste to Energy sind die Bedenken der Sekundärrohstoff-Recycler keineswegs ausgeräumt, dass die energetische Verwertung von Abfällen für sie zu einer bedrohlichen Konkurrenz werden kann. Und trotz hochinformativer Vorträge über kritische Metalle und Seltene Erden sind Deutschland und Europa von einer schlüssigen Rohstoffstrategie noch Jahre entfernt – ungeachtet dunkler Wolken, die in Fernost aufziehen.

Rückblickend ist man an Marcel Reich-Ranicki erinnert, der ehemals jedes „Literarische Quartett“ mit dem Brecht-Zitat beschloss: „Und so sehen wir betroffen / Den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Was tun? Greifen wir die Themen auf, die uns die Messe bot. Beispielsweise das „Urban Mining“ – die Rückgewinnung von Rohstoffen aus städtischen Produkten, Bauwerken und Abfällen. Hierunter zählen die Metallrückgewinnung aus Elektroaltgeräten, eine energieeffiziente Bioabfallverwertung und das Baustoffrecycling. Themen, die wir in dieses Heft der SEKUNDÄR-ROHSTOFFE ebenso aufgenommen haben wie einen Bericht über die Abfallbranche unseres europäischen Nachbarn Ungarn.

Noch ein Wort an diejenigen, die der gerade zu Ende gegangenen Messe nachtrauern. Mit Messen ist es wie bei sportlichen Wettkämpfen: Nach der WM ist vor der WM. Und nach der IFAT ist vor der IFAT. Freuen wir uns auf 2012!

Dr. Jürgen Kroll (kroll@msvgmbh.eu)

Politik & Recht

Baustoffrecycling: Zwischen Selbstverpflichtung, Gütesicherung und EU-Richtlinien	2
Welche Qualität braucht das Altpapier?	8
Keine Spielchen zu Lasten der Bürger	8
Wertstofffassung nicht starr organisieren	9

Kreislaufwirtschaft

E-Schrott: Es wird mehr exportiert als vermutet	10
Dt. Wirtschaft stellt auf Recyclingpapier um	15
Deutschland wird zum Rohstofflieferanten	16
Rohstoffe aus Recyclingprozessen	18

Märkte

Ungarns Abfallwirtschaft wartet auf politische Weichenstellungen	20
Kupferkonzentrate gering verfügbar	23
Britische Entsorger investieren Milliarden	24
VE-Statistik 2009	25

Forschung & Studien

Energieeffiziente Bioabfallverwertung	26
PVB: Statt Füllmittel hochwertiger Rohstoff	27

Unternehmen

Zentek GmbH & Co. KG	28
e-back GmbH	28
EKG PET RECYCLING GmbH & CO. KG	29

Fachmesse

Guter Einstand der IFAT ENTSORGA	30
----------------------------------	----

SR-Technik

Einwellenzerkleinerer für das Kunststoffrecycling	32
CURRENTA entwickelt neues Recyclingverfahren	33
Patentierte Luftwandanlagen	34
WEIMA Brikettierpressen Typ TH 1500 R	35

Marktberichte

Kunststoffe	19
Schrott	22
Altglas	24
Altpapier	25

Termine	35
Seminarkalender/Impressum	36
Index/Humor	37
Anzeigenmarkt	38

Titelbild:

Rund 75 Millionen Tonnen an Bauschutt und Straßenaufbruch bereiten die in der Bundesgütegemeinschaft Recycling-Baustoffe e.V. (BGRB) organisierten Baustoffrecyclingunternehmen pro Jahr zu neuen RAL-gütesicherten Baustoffen auf. In 25 Jahren ist eine Recyclingmenge von circa 1,875 Milliarden Tonnen in den Kreislauf der Bauwirtschaft zurückgegangen. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 2 bis 6 in dieser Ausgabe.
Foto: SR



10



16



20



26



30



32

